

Posten rief ihnen drei Mal nach, zu stehen, und aber gleichzeitig sein Geschrei und Schrei, als sein Zuruf erfolglos blieb, nach den Flüchtlingen. Jeder ging die Kugel trotz der Dunkelheit durch den Kopf des einen Unteroffiziers und hatte den sofortigen Tod desselben zur Folge. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und dabei auch der andere Unteroffizier ermittelt worden. Der Wachtposten wird als ein durchaus ruhiger, besonnen und ordentlicher Mann, der im biten Dienstjahre steht, geschildert. Das Geschehene vom 20. März 1837 über den Wassergebrauch des Militärs bestimmt im §. 4, daß bei Nachtverläufen das Militär berechtigt ist, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Troppau, 11. Juli. In später Abendstunde verbreitete sich hier am 8. ds. das Gerücht von einer in einem Hause der Parkstraße vorgefallenen Ermordung einer Frau durch ihren Gatten und den von letzterem inszenierten Selbstmordversuch. Das Gerücht hatte leider wahr gesprochen. Der Bergolder und Werkführer der Jantonschischen Goldschmelzfabrik Rudolf Böhm, 31 Jahre alt, hatte seine Frau seit zwei Jahren angeheiratet Gattin durch einen Stroh durch das Herz mit einem eigens zu diesem Zwecke geschärften, spitzen Messer und einen weiteren Stich in den Rücken getödtet und sich selbst in selbsthändlicher Absicht mehrere Stiche in die Brust verleiht. Als Motiv der That wird Eifersucht bezogen, zu welcher die Ermordete indessen keinerlei Anlaß gegeben haben soll. Der Mörder, der klein und verwachsen und sehr zum Mißtrauen geneigt war, hatte sich lediglich von rohen Menschen, die ihn zum Hellen helfen, aufschneiden lassen. Der Mörder befindet sich außer Gefahr.

In Koblenz hatte sich eine Frau an einer Dornen einen kleinen Nis an Finger zugeogen. Dieser Tage, als die Frau mit Waschen beschäftigt war, schnoll der Finger erheblich an und mußte sie behufs Amputation ins Hospital gebracht werden. Die Behauersweise war jedoch auch hierdurch nicht mehr zu retten, denn sie hatte sich durch das beim Waschen verwandte Blauwasser eine Blutvergiftung zugeogen, an welcher sie verliert.

Paris, 14. Juli. Gestern Abend brach zwischen 4 und 5 Uhr in der Fabrik der gekehrten Wagenbeden von Joose Laurent in der Avenue Parmentier Feuer aus und griff, da es reichliche Nachzug fand, mit fürchterlicher Schnelligkeit um sich. Ausser der Wirtin des Braubens, wo Herronnen und Eszenen in diesem Qualm aufgingen, standen bald auch einige benachbarte Werkstätten, die mit brennbaren Stoffen angefüllt waren, in hellen Flammen. Die Feuernebel war rasch bei der Hand, aber sie konnte großes Unglück nicht verhindern. Banzig Personen wurden den Flammen mit mehr oder minder starken Verletzungen und Brandwunden entziffen und größtentheils nach dem benachbarten Hospital Tenon gebracht. Von vierzehn Pferden, die in den Ställen standen, erstickten zwölf, und wahrscheinlich ist damit die Wiste der Verluste noch nicht erschöpft. Dazwischen liegt es fcon bedenklich genug, wenn berichtet wird, mindestens 400 Arbeiter wären durch die Katastrophe ihres Erbes bittlos gemacht.

Zwei Vientenants vom Vig erschlagen. Aus dem Lager von Beaumont in Südrantreich waren zwei junge Offiziere zu einer topographischen Expedition beordert worden. Der Tag war unendlich heiß gewesen, bis endlich ein Gewitter mit fürchterlicher Gewalt wie eine Erlösung losbrach. Die beiden Vientenants wurden mitten auf dem Felde davon überrollt und stürzten unter einen Baum. Bald nachher schlug ein Blitzstrahl in den Baum und verbrannte die beiden Offiziere fast zu Asche.

Paris, 15. Juli. Während gestern Abend auf der Place de la Nation ein Feuerwerk abgebrannt wurde, fiel ein Komete in das Journalemagazin der Omnibusgesellschaft, welches alsobald in hellen Flammen stand. Der Schaden ist ziemlich groß, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen und auch die Wietung der Pferde konnte rechtzeitig bemeffeltigt werden.

Von Sydne, 13. Mai wird der deutschen „Austral Zeitung“ folgendes gemeldet: Der Schoner „Avoca“ kam heute von den Salomo-Inseln an mit der Nachricht eines anderen nicht provocierten Blutbades auf den Südpole-Inseln. Eine Partise Eingeborener, zu der Lord-Hove-Insel gehörig, und zwanzig Männer und Weiber zählend, welche die Insel in vier Canoes zum Fischen vor ungefähr zwei Monaten verlassen, wurden auf die Küste der Sabel-Insel verschlagen, und die Insassen eines der Canoes stelen in die Hände der kludbürtigen Kubiana-Kanibalen, welche die Gefangenen erschlugen, ihre Köpfe abschnitten, die im Triumph nach Kubiana gebracht und öffentlich ausgestellt wurden. Kapitän Cable, vom Schoner „Avoca“, wie er vom Blutbad hörte, theilte die Nachricht des Verbrechens dem Kapitän Wordhouse vom Dampfer „Nippel“ mit, welcher sogleich nach der Sabel-Insel fuhr, um das Schicksal der übrigen Lord-Hove-Inselaner festzustellen. Der Dampfer ankerte in Manning-Strait, nahe der Scene der Gewaltthatigkeit, und in der Nacht, wo er ankam, schwamm ein Mann vom Lande nach dem Schiff, der als ein Eingeborener der Lord-Hove-Insel erkannt wurde, der von den Kubiana-Kanibalen gefangen genommen worden, nachher aber gerettet war. Seine Erzählung des fürchterlichen Schicksals seiner Begleiter stellte sich als traurige Wahrheit heraus. Kapitän Wordhouse nahm den armer Kerl freundlich auf und brachte ihn hernach nach der Lord-Hove-Insel. Das Schicksal der übrigen Theilnehmer der Partise konnte bis zur Zeit der Abreise des Dampfers nur vermutet werden, alles was bekannt, war nur das, daß sie von den Eingeborenen der Sabel-Insel gefangen genommen worden.

London, 15. Juli. In Staffordshire hatte die Polizei vor Kurzem einen Mann, Namens Josef Gratton, verhaftet, der in Horton Green bei Denley in einem alten Eisenbahnwagen wohnte und in dessen Besitz 36 Pakete Dynamit, verschiedene Detonationskapfen und mehrere Ellen Zündschnur gefunden wurden, über welche Gegenstände er jedoch jede Auskunft verweigerte. Ob der Mann ein Attentat beabsichtigte oder mit Dynamitbrennern in Verbindung stand,

hat die Untersuchung nicht ergeben, aber er wurde zu einer Geldbuße von 20 Pfund oder einem Monat Gefängnis im Nichtbezugsstande verurtheilt. — In einer Beilage zur „London Gazette“ vom 27. d. M., werden die Namen von 6000 Personen veröffentlicht, die oder deren Erben auf Selber Anspohs haben, welche in Händen des hiesigen Kammergerichts sind. Der Gesamtbetrag dieser Selber beläuft sich nach dem „Daily Telegraph“ auf rund 77 Millionen Pfund Sterling, einzelne Beträge haben schon seit vielen Jahrzehnten in Kammergerichtsbesitz gelegen, ohne je beansprucht worden zu sein. Die Selber bestehen entweder aus unrentbaren Dividenden, freitragend oder gar nicht abgescholten Beträgen, sind ererbten Erbschaften u. s. w. Unter dem Beträgen befinden sich nur sehr wenige deutsche Namen, was allein schon ein Beweis dafür ist, daß die großen Erbschaften zu denen Deutsche hier berechtigt sein sollen, meistens nur in der Wantasie einiger exaltirter Köpfe, oder solcher, welche aus diesen imaginären Erbschaften ein sehr gutes Geschäft machen, ihre Exzellenz haben, in Wirklichkeit aber nicht vorhanden sind.

London, 11. Juli. Gestern wurde auf den Friedensrichter Ebdell und seine Frau in der Nähe von Argan (Zwei) gefeuert. Letztere wurde im Gesichte vermisst. Zwei junge, der That verdächtige Männer sind verhaftet und vor die Wiffen verwiesen worden. — Die Schiffbauerei in Tarrow kreitert am 10. d. M. gegen eine weitere Herabsetzung ihrer Löhne. In den Schiffbauereien in Sunderland haben die Kesselfabrikarbeiter aus ähnlichen Ursachen einen Streik begonnen, und die Arbeiter am Tyne drohen ebenfalls mit einer Arbeitsniederlegung, wenn die angefordigte Lohnherabsetzung ausgeführt wird.

Die Zahl der Wähnerangehörigen, welche im Irrenhause welen, sind wieder um einen Namen vermehrt worden. Der bekannte Barionit Heimerdinga, welcher seiner Zeit an dem Hoftheater zu Kassel, am Stadttheater zu Königsberg u. a. eine geachtete Stellung einnahm, ein geborener Berliner, hat vor einigen Wochen in Dalldorf Heimerdinga und Lessi, ein Wein-Ergos-Geschäft, das namentlich Ende der 60er Jahre noch flott ging. Heimerdinga's in der That herrliche Stimme veranlaßte ihn, sich von seinem Kompagnon zu trennen und zur Bühne zu gehen. Die Krankheit scheint ihm langsam bei ihm vorbereitet zu haben. Er meint, der Kaiser habe ihm versprochen, Herrn v. Hülsen zu entlassen und ihn zum General-Intendanten zu ernennen.

Ein seltener Fund. Der Ruffische L. der Abfuhrgesellschaft Daube fand, wie hiesige Blätter berichten, vor mehreren Wochen beim Abladen einer Fuhre Urnath am Wiesener in demselben ein völlig beschmucktes Kreuz mit 15 Steinen, das er als werthlos in die Tische steckte. Nachdem er dasselbe etwa 14 Tage mit sich herumgetragen, kam er in den Laden eines Kaufmanns in Nixdorf, wo er zufällig das Kreuz einem Kommiss zeigte, welcher dasselbe wieder zurückgab, aber erst einen der Steine daraus entfernte. Wiederum waren etwa 14 Tage vergangen, als L. Ding aus dem Hause eines hiesigen Goldarbeiters holte. Der Zufall führte ihn hier mit dem Eigentümrer desselben zusammen, denn er das Kreuz zeigte. Dieser erklärte ihm, er würde sofort dafür 3000 A zahlen. Nunnmehr machte L. bei der Polizei in Nixdorf Anzeige von dem Funde und theilte derselben zugleich mit, wie der fehlende Stein aus dem Kreuz verschwunden sei. Ein Gendarm hielt sofort Nachfrage bei dem Kommiss, und dieser holte den Stein herbei, so daß die 15 Brillanten wieder vollständig sind.

Todtschlag. Ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben wurde am Mittwoch Mittag durch einen plözlich in Tochtich verfallenden Geisteskranken vernichtet. In Deutsch-Wilmersdorf ist vor einiger Zeit eine Privat-Hellanstalt für Geisteskranke errichtet worden. In dieser sind auch einige zwanzig Kranke aus der städtischen Irren-Anstalt in Dalldorf untergebracht, von denen eine Anzahl in dem zur Anstalt gehörenden Gärtnerbetriebe beschäftigt wird. Dem letzteren steht der 33jährige Gärtner Richard Wegener, der Sohn des Gemeindevorstehers von Deutsch-Wilmersdorf vor. Am Mittwoch, kurz nach der Mittagspause, gab der junge Wegener einem Kranken den Auftrag, Erde von einer bestimmten Stelle wegzulassen. Ohne jede Veranlassung geriet der Kranke, der sich in Dalldorf stets sehr ruhig gezeigt hatte, hierbei in Wuth, ergriß seinen Spaten und schlug mit der Spitze desselben nach dem Kopfe des Wegener, so daß dieser sofort zusammenbrach. Der Schädel war über der Stirn gespalten, durch den Spalt quoll die Gehirnmasse hervor. Der zur Hilfe gerufene Professor Dr. Bergemann erklärte sofort jede Rettung für unmöglich. Um 5 Uhr Nachmittags war der Verletzte eine Leiche. Er war nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft am Landgericht II. ordnete sofort den Untersuchungsrichter, Landgerichts Rath Afche, nebst einem Kreisphysikus zum Orte der That ab. Der Verödtete hatte die höhere Gartenkultur studirt und befand sich bis vor Kurzem in bester Ausbildung in Italien. Sein Vater ließ ihn von dort zurückkommen, um wenigstens einen seiner Söhne — von denen der eine als Offizier bei der Armee, der andere bei der Marine dient — um sich zu haben. Der traurige Vorfall hatte die Heilnahme weiter Kreise.

Dortmund, 11. Juli. Der zum zweiten Male zum Tode verurtheilte und im hiesigen Gerichtsgefängnis untergebrachte Mörder Fr. Hodde hat in der Nacht zum 7. d. einen Ausbruchversuch gemacht. Nachdem derselbe früher zwei Mal auszubrechen versucht und bei dem letzten Mal bevesien hatte, daß bei ihm die stärksten Hefeln erforderlich sind, wurden solche auch sofort angewandt; kein Mensch dachte mehr daran, daß auch diese für den Verbrecher nicht genügt. Lag er doch mit einem Fuße an einer starken Kette und hatte außerdem beide Arme durch eine etwa 60 cm lange und 2 1/2 cm starke Eisenklinge derart verbunden, daß er beständig mit ausgepreizten Armen gehen,

sitzen und schlafen mußte, die Hände somit kaum bewegen konnte. Hodde hat trotzdem das in der Mitte der Stange befindliche, die beiden Ueberräume um die Arme haltende Schloss geöffnet und dann mit der Stange die Kette an seinen Füße entwirrt gebrochen. Darauf brach er ein Loch durch das unterliegende Gemäße, ließ sich durch dasselbe in die darunter liegende Zelle herab, wobei ihm die auf einander stehenden eisernen Bettelien günstig waren. In dieser Zelle sah eine Prostituirte; diese ließ den gewaltthätigen Menschen ruhig gewähren, als er ein Loch durch die Mauer brach. Während dieser Arbeit kam die Revolver, aber die Thür zu der Zelle, in welcher Hodde lag, wollte sich nicht öffnen lassen; er hatte dieselbe nämlich mit seiner Bettelle verbarrikadirt. Als man endlich einbrang, zeigte das Loch im Fußboden den Weg an, auf dem der Vogel sich hinausgemacht hatte. Unten angekommen, fand man jedoch, daß er sich wieder nach oben begeben hatte; und dort gelang es, denselben zu fangen.

Arbeitslöhne in America. In Pennsylvania sind auch in anderen Staaten herrschend großer Mangel an Arbeitskräften, da die Ernte vor der Thür liegt. Fünf Arbeits-Nachmittagsstunden in Philadelphia haben in letzter Woche zwischen 1082 Leute verlangt, welche willens sind, den Landwirthen in der Nachbarschaft bei der Ernte zu helfen, doch melde sich, obwohl 25—30 Doll. (100—120 M.) Lohn für den Monat bei freier Verköstigung geboten wurde, nur eine kleine Anzahl von Männern. Viele Landwirthe sind gezwungen, Männerarbeit durch Frauen verrichten zu lassen. [Eine komische Scene.] Wie sich Damen oft in Verlegenheit zu setzen wissen, zeigt folgende, vom „Volkstr.“ berichtete originale Episode, die sich am Sonntagabend an dem Postdamen Bahnhof in Berlin abspielte. Zwei Damen, wahrscheinlich Mutter und Tochter, führten eine große Dose mit sich, die vielleicht bei Manchem Neugier auf dem Inhalt war. Als die Damen eben im Begriff waren, das Coups zweiter Klasse zu besteigen, um sich nach ihrem nachrückenden Heim führen zu lassen, löste sich die Dose, und alsobald sah man verschiedene mannere Kreise auf dem Perron spazieren. Große Verlegenheit! Umfomehr, als schon das dritte Signal zum Abfahren ertönte. Da ergreifen die Damen beschämt die Flüchtlinge, einen nach dem anderen hinein mit ihnen ins Coups und dann selber noch schnell den Treitt empor! Jetzt geht auch schon schnell vorwärts. Aber was nun? Die Dose war gänzlich zerfallen, und vorhandene Fächer, die zur Hand gewöhrt nicht geringenden Raum für die Ehre. Da fiel der einen Dame ihr Sonnenhalm ein; sie spannte denselben auf und brachte unter großer Veierteit der mit ihm Wagen Sitzende die Umgehänge in jener „Hängetanne“ unter, bis Ende den Fremdenansicht thun konnten: „Gott sei Dank, daß wir zu Hause sind.“ Freilich ergab sich hier, daß fast des Spokes nur 59 Kreise im Sonnenhalm saßen. Der sechsjährige Bruder später am Fuß einer Dame gefunden, die gleich nachher dasselbe Coups bestiegen hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 16. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben die theils bei dem Landesgerichte, theils bei dem Militärgerichte in Haft und Untersuchung befindlichen Anarchisten nunnmehr bezüglich aller in den letzten Monaten verübten Raubmorde, insbesondere bezüglich der Ermordung des Apothekers Linhart in Straßburg, sowie bezüglich des Heilbronner'schen und Eisernen Raubmordes und bezüglich der Ermordung des Polizeikommissars Hubel rüdpaltlose Geständnisse abgelegt. Die Anregung zu den Morthaten erfolgte im Sommer 1883 in der Zeitgriff „Der Rebelle“, in welcher das geheime Comité die Beschaffung von Geldmitteln verlangte, das erbeutete Geld stieß zum größten Theil in die Parteikasse.

Karlruhe, 16. Juli. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinzog sind heute Abend nach Potsdam abgereist, um von da morgen Abend die Reize nach Karlsruhe zum Besuch der Kronprinzessin von Schweden fortzujehen.

Toulon, 16. Juli. Die hier eingetroffenen Minister Waldeck-Roussier, Raynal und Herrillon besuchten im Laufe des Tages die Marinehospitaler.

Marseille, 16. Juli. Von heute Vormittag 10 Uhr bis heute Abend starben 8 Personen an der Cholera. **Marseille, 16. Juli.** Die Zahl der von heute Vormittag 10 Uhr bis heute Abend 7 Uhr an der Cholera Gefordenen stellt sich nach weiteren Ermittlungen auf 22.

Petersburg, 16. Juli. Ueber Stadt und Kreis Nishny-Donogorod, sowie über die Kreise Valachna, Semennoff und Gorbatoif ist für die Zeit vom 13. Juli bis zum 22. September d. J. die Maßregel der verschärften Sicherheitsaufsicht verhängt worden.

Paris, 16. Juli. Die „Agence Haas“ meldet: Die Nachricht der „Times“ aus Shanghai, daß der chinesische Jungli-Yamen die Vorschläge des französischen Gesandten Patenote abgelehnt habe, wird formell demontirt, vielmehr gibt eine Verhandlung zwischen China und Frankreich für nahe bevorstehend.

Konstantinopel, 16. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung sind die französischen Provenenzen aus dem Mittelmeer, sowie aus Alger und Tunis anstatt einer ständigen einer 10tägigen Quarantäne — die Heiligkeit nicht inbegriffen — unterworfen worden, die Provenenzen aus Aegypten unterliegen einer nur ständigen Quarantäne.

London, 17. Juli. (Original-Telegr. d. Hall. Tageblatt.) Der geirige Schnellzug ist auf der Strecke Wauchoester-Sheffield, unweit von Penifone infolge eines Abenbruchs an der Lokomotive beim Passiren einer Brücke entgleist. Der Zug fuhrte auf die Straße, wobei zwanzig Personen getödtet und dreißig verletzt wurden. Unter den Passagieren befanden sich auch einige Deutsche, welche über Grimshy nach Deutschland reisten.

Für die Redaktion verantwortlich: F. S. M. H. Hermann in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.